

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUECHERSTUBLI

Otto Wolf: Dr Husgeist, Erz. uf solothurnerdütsch, Line, 170 S., Fr. 8.80, Volksverlag Elgg (Zch.), 1956.

E rächti Prosatradition git es für ds Schwyzerdütsch eigetlech numen im Bärnbiet und Solothurnerland, wo sech der Schild F. J., der Hofstätter J., der Joachim Josef, der Wyss B. vo alters här e guete Name gmacht hei, bis es du i üser Zyt der Josef Reinhart zur wahre Meisterschaft bracht het. I de letschte Jahr het es ehnder e chli afa harze mit neujen und junge Gschichteschriber, we scho der Fischer Ed., der Fringeli Albin und Ingold W. sech i däre Kunscht öppe güebt hei. Drum isch es für üs alli e Troscht zwüsse, dass mit em Otto Wolf e neuje Brichter und Gstalter ryfet, won is sicher no gueti und währschafftli Choscht wird schänke, wie i sym «S Schanettli und ig» (1936), i sym «S Dildi» (1950) und ganz früsch i sym «Husgeist». Dä begabt Autor versteit's, Land und Lüt läbig und gschyd z schilderen und dHandlung ärschtig aber doch sittig abzspuele. Er idealisiert nid alles, wist uf Liecht- und Schattesite, laht aber doch ds Gueten im Mönsch la gälten und e Härzton la mitschwinge, won is bsunders i syne Frouegstalte packt und ahomelet und üs mängisch grad Längizyt git. Wieso? — Ja, das sötted Ihr de scho sälber im Buech usefinde . . . G. S.

Simon Gfeller: Steinige Wege, 241 S., Line, Pris 9.80 Fr. Bd. IX vo der Gesamtusgab, A. Francke, Bärn, 1956.

Wil mir in üser letschte Nummer «Im Baselbiet» grad em Gfeller Sime syne «Geschichten aus dem Emmental» besproche hei, tüe mir dä zwöit Band uf schriftdütsch nume churz azeigen und empfähle. Sicher wärden Ech au die «Wäge», wo nüd öppe dürhar steinig si, guet gfallen und inen und ufe füere. —

Mit em X. Band (Briefe, Vermächtnis) isch de die wärtvollli Gesamtusgab, won i jedes Bärnerhei und Schwyzerhus ghört, schön fertig und grundet. G. S.

Beat Jäggi: Liechtli im Dezämber, Gedicht und Värse uf solothurnerdütsch. Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg, 1956 (Zwöiti Uflag), 80 S., Fr. 5.70.

Die fynen und doch so läbige Sprüch und Värse hei scho im erschte Jahr sovil Freud gschänkt und Fründe gfunde, dass mer sie grad früsch hei müessen und wölle la drucke, was e chlis Wunder isch für schwyzerdütschi Ruschtig! G. S.

Christian Lerch: Vom guete Bärndütsch, 24 S. Sonderdruck, Bärn 1955.

Die Sach wär rächt und meh als nötig. Nume sötti die Gschrift öppe 240 Site zellen, und mit em bärndütsche Wörterbuech vom Em. Friedli selig sötten es paar Bärner Studänte langsam aber sicher füere mache. Süsch nützt alles Predigen und Gutmeine grad nüd. Feschte Bode mues si, und e Wägwyser und Ratgäber sött häre, göb's lang geit. G. S.